Personalien

Teuflischer Segen

Sie gilt als besonders milde, verständnisvoll und tolerant. Vor allem in Mexiko wird die Kultfigur **Santa Muerte** von vielen Armen und Außenseitern verehrt; Drogenbarone und Auftragskiller haben sie zur Schutzheiligen erkoren. Der „Heilige Tod“ ist auch als „la niña blanca“ bekannt. „Das weiße Mädchen“, ein Skelett mit Kutte, Sense und Weltkugel in den knochigen Händen, genießt den Ruf, auch mal Wagenladungen voll Crystal Meth zu segnen, damit die Droge unentdeckt über die Grenze in die USA gelangt. Die katholische Kirche hält den Kult um Santa Muerte für blasphemisch und teuflisch. Das schadet ihrer Beliebtheit keinen Deut: Ihre Anhängerschaft gilt als eine der am schnellsten wachsenden religiösen Bewegungen Mittel- und Nordamerikas; mexikanische Esoterik-Shops verkaufen angeblich mehr Santa-Muerte-Figuren als Statuen der Jungfrau von Guadalupe, der Landesheiligen Mexikos. ks

Tüchtige Millionärin

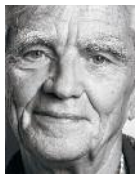
Zu Amtszeiten ihres Mannes beschwerte sich **Carla Bruni-Sarkozy,** 46, gern, dass das First-Lady-Dasein finanziell ein Verlustgeschäft für sie sei: „Ich hatte fantastische Verträge. Und dann nichts mehr“, klagte sie noch 2011 in einem ohne ihr Wissen aufgenommenen und später veröffentlichten Privatgespräch. Seit der Abwahl Nicolas Sarkozys als Staatspräsident 2012 erweist sich die Sängerin und zweifache Mutter als clevere Geschäftsfrau. „Sie hat noch nie so viel Geld verdient“, schrieb kürzlich die Zeitschrift *L’Express* über die finanzielle Situation der gebürtigen Italienerin. Demnach hat Bruni allein als Vorschuss für ihr 2013 veröffentlichtes Album „Little French Songs“ über eine Million Euro bekommen, es hat sich mit 75 000 Exemplaren in Frankreich aber eher schlecht verkauft. Außerdem brachte ihr ein Model-Vertrag mit der italienischen Luxusmarke Bulgari 2,15 Millionen Euro ein. Jetzt arbeitet sie an ihrem neuen Album, es soll 2015 erscheinen. pe

Orakel mit Discofox

Der Theatermann **Thomas Ostermeier,** 46, verblüfft in der Rolle des technikkritischen Propheten. Es sei in jüngster Zeit eine „Anti-Internet-Bewegung“ entstanden, die gerade unter jungen Menschen immer mehr Anhänger finde, behauptet der Leiter der Berliner Schaubühne in dem neuen Buch des Journalisten Gerhard Jörder, „Ostermeier“. Der Regisseur sieht gar eine neue Ära heraufdämmern: „Wir sind schon längst im Post-Facebook-Zeitalter angekommen!“ Das derzeit noch von rund 1,3 Milliarden Menschen genutzte soziale Netzwerk Facebook sei „in fünf Jahren weg“, und „ein Phänomen wie Discofox tanzt heute auch keiner mehr“. Das erinnert ein wenig an den deutschen Kaiser Wilhelm II., der um 1900 verkündete: „In fünf Jahren wird keiner mehr vom Auto reden, ich setze aufs Pferd.“ Ostermeiers Weissagung ist möglicherweise interessengeleitet: Das Theater, sagt Ostermeier, werde von der neuen Sehnsucht junger Zuschauer nach „dreidimensional sinnlichen Erlebnissen“ sehr profitieren. höb

FOTOS V.L.N.R.: NADAV NEUHAUS / LAIF; BRUNS / CARO; THOMAS TRUTSCHEL / PHOTOTHEK; MARK CUTHBERT / UK PRESS VIA GETTY IMAGES; SHAMUKOV RUSLAN / ITAR-TASS / ACTION PRESS

Lindsay Lohan, 28, wegen Drogen-, Vermögens- und Verkehrsdelikten vorbestrafte amerikanische Schauspielerin, will kommenden Mittwoch in London ihr Theaterdebüt geben. Ihr Auftritt als Karen in David Mamets Dreiakter „Die Gunst der Stunde“ ist wohl der Versuch eines künstlerischen Neuanfangs fern der Heimat. Die britische Presse vermeldet indes Gerüchte, Lohan habe Proben versäumt. Die Schauspielerin erklärte mehrfach, sie werde auf jeden Fall auftreten. Eine ihrer Textzeilen lautet: „Ich weiß, was es heißt, verloren zu sein.“ ks



Hans-Christian Ströbele, 75, grüner Bundestagsabgeordneter, hätte beinahe eine Dienstreise verpasst. Der US-Kongress hatte deutsche Parlamentarier zu einer Konferenz über Geheimdienste eingeladen, „um die Kommunikation zwischen Amerika und unseren Freunden“ zu fördern. Freund Ströbele, der den Whistleblower Edward Snowden unterstützt, war den Amerikanern offenbar nicht geheuer. Drei Wochen vor der Konferenz hatte er ein Visum beantragt, bekam es aber erst nach Intervention des Auswärtigen Amtes ausgehändigt – viereinhalb Stunden vor seinem Abflug. mbs